

The Museum is open to the public on the first Saturday of each month **13⁰⁰ to 16⁰⁰ hours, free entry**

Personal tours can be requested, please call Schwäbisch Hall (0791)5 33 06

A coffee shop is on location



Volles Haus bei der deutsch-amerikanischen Freundschaftswoche.



13. Juli 1993: Das Baby der Familie Smith war das letzte in den Dolan Barracks geborene Kind.



Beim Billiardspiel im Offizierskasino der sowjetischen Panzerdivision in der Haller Partnerstadt Neustrelitz, Generalmajor Juri Alexandrowitsch Dawydow und US-Obersteleutnant George Zahaczewsky. An der Wand hängt ein Werbeplakat der Haller Löwenbrauerei.

Träger des Museums
Verein für die Geschichte des
Flugplatzes Schwäbisch Hall
1934-1993 e.V.
Glückstr. 5
74538 Rosengarten

Zu erreichen
Michael Sylvester Koziol
Telefon (07907)7 22 7

Ausstellungsfläche
90 m²

Führungen
Jeden ersten Samstag im Monat
13⁰⁰ bis 16⁰⁰ Uhr
und nach telefonischer
Vereinbarung.

Literatur
Koziol, Michael Sylvester: Rüstung, Krieg und
Sklaverei. Der Fliegerhorst Schwäbisch
Hall-Hessental und das Konzentrationslager.
Sigmaringen, 1986/1989
ISBN 3-7995-7626-6

Fotografieren erlaubt

Parkplatz vor dem Gebäude

Eintritt frei



Verantwortlich: Dr. Erik Windisch, Rosengarten

Flugplatzmuseum Im Solpark Fliegerhorst 1934-1945



Museum for the Dolan Barracks 1945-1993



Das Tor der Dolan Barracks während der letzten Tage der US-Kaserne.

Haus der Wirtschaft
Graf Stauffenberg Str. 40
74523 Schwäbisch Hall



Blick ins Flugplatzmuseum
Foto: Jürgen Weller

Das Museum zeigt einen Querschnitt durch die Geschichte des Haller Fliegerhorstes 1934-1945, danach Dolan Barracks der US Army bis 1993.

Ab 1934 für die neu entstehende Luftwaffe eingerichtet, beherbergte er eine Reihe von fliegenden Verbänden und diente als Werft für die Umrüstung schwerer Bomber auf ferngelenkte Bomben.

Ab Ende Juli 1944 wurde in einem Waldwerk der Firma Messerschmitt im nahegelegenen Hasenbühl der legendäre Düsenjäger Me 262 in großen Stückzahlen montiert und auf dem Fliegerhorst eingeflogen.

Von der in der Nähe des Bahnhofes gelegenen KZ-Außenstelle kamen die Arbeitskräfte für die Messerschmitt-Außenbereiche und den Fliegerhorst. Die US Army belegte den Platz ab 1945 mit verschiedenen Verbänden wie Militärpolizei, schwerer Artillerie und Hubschraubereinheiten. 1993 wurde er geräumt und wird zivil genutzt, seit 2004 modern ausgebaut und heißt heute Adolf Würth Airport.



So präsentierte sich der Eingang in den Fliegerhorst bereits in den dreißiger Jahren.



He 111-Bruchlandung nach dem ersten Start gegen Frankreich.



Hessentaler Me 262 in Frankfurt, bewacht von amerikanischen Soldaten.



Eine Chinook der 11th Aviation Group hat ein Mini-U-Boot für das Technikmuseum Sinsheim am Haken.

The purpose of the museum is to outline the history of the former Luftwaffe airfield 1934-1945, utilized by the US Army as the Dolan Barracks 1945-1993.

Construction of the airfield began in 1934, and various Luftwaffe units were based there until 1945. Also in 1943/44 heavy bombers were outfitted with remote controlled anti-shiping bombs.

In 1944 a branch plant of the Messerschmitt Aircraft Corp. was installed in a nearby wood. Nearly 500 of the famed Me 262 jet fighters were assembled and flown on the airfield. For construction workers a branch of the Natzweiler concentration camp was installed in Hessental in October 1944.

After 1945, the US Army stationed Military police, heavy artillery and several smaller units on the former airfield, now Dolan Barracks. These became home base for helicopter squadrons until 1993. Subsequently the airfield was converted to civilian use.